

Wie Sie Ihren Nachlass planen



Nachlassplanung – was ist das?

Bei der Nachlassplanung geht es darum, festzulegen, wie Ihr Vermögen und Ihre Belastungen vor oder nach Ihrem Tod auf die Erben Ihrer Wahl übertragen werden sollen, und dann zu entscheiden, welche rechtlichen Instrumente und Vorkehrungen erforderlich sind, um Ihre Ziele bei der Nachlassplanung zu erreichen. Ein Ziel besteht darin, dafür zu sorgen, dass Ihr Vermögen so an die von Ihnen bestimmten Begünstigten weitergegeben wird, dass anfallende Erbschafts-, Schenkungs-, Einkommen- und andere Steuern auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Ein Nachlassplan stellt auch sicher, dass Sie für den Rest Ihres Lebens versorgt sind, sollten Sie krank oder dauerhaft arbeitsunfähig werden. Ein guter Nachlassplan zeichnet sich dadurch aus, dass diese Ziele so effizient und kostensparend wie möglich umgesetzt werden.

Am wichtigsten ist jedoch, dass die Nachlassplanung dazu beiträgt, Ihre Familie und Ihr Vermögen vor finanzieller Bedrängnis zu schützen.

Eine Nachlassplanung ist wichtig, weil Sie damit:

- **Ihren Wünschen gemäß über die Verteilung Ihres Vermögens entscheiden können**
- **Ihren Lebensstandard auch im Ruhestand sichern können**
- **Vorsorge für den Fall von Krankheit oder Behinderung treffen**
- **Ihr Vermögen bewahren**
- **Ihre Familie vor Geldsorgen schützen**
- **Die Wahrscheinlichkeit eines Familienkonflikts verhindern oder verringern**
- **Steuern und Nachlasskosten reduzieren**

Am Anfang einer Nachlassplanung stehen folgende Schritte:

-  1. Bereiten Sie Ihre Familie auf die Vermögensübertragung vor
-  2. Definieren Sie die Ziele Ihres Nachlassplans
-  3. Erstellen Sie eine Liste Ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und persönlichen Informationen
-  4. Identifizieren Sie mögliche Bedrohungen für Ihr Vermögen und machen Sie Pläne für dessen Schutz
-  5. Setzen Sie ein schriftliches Testament auf
-  6. Denken Sie über Ihre Altersvorsorge nach
-  7. Schenkungen und Zuwendungen zu Lebzeiten
-  8. Erstellen Sie Ihren Nachlassplan und passen Sie ihn an, wenn sich Ihre Lebensumstände ändern

Bereiten Sie Ihre Familie vor und definieren Sie die Ziele

1. Bereiten Sie Ihre Familie auf die Vermögensübertragung vor

Alles im Voraus geplant zu haben, vermittelt vielen Menschen ein beruhigendes Gefühl von Sicherheit. Es ist zwar nie leicht, mit der Familie über die Weitergabe des Erbes zu sprechen, aber Ihr Vermögen ist Teil Ihres Vermächtnisses.

Darüber zu sprechen, was nach dem Tod geschieht, kann durchaus schwierig und emotional sein. Allerdings können Unklarheiten im Zusammenhang mit dem Erbe Konflikte und Zerwürfnisse innerhalb der Familie verursachen, die ohnehin gerade eine schwierige Zeit durchmacht. Eine rechtzeitige Regelung der Vermögensübertragung sorgt für Sicherheit und Transparenz bei Jung und Alt. Vertrauensvolle Gespräche zwischen Familienmitgliedern, bei denen finanzielle Aspekte geklärt werden, können die Bindung zwischen den Generationen stärken. Die Weitergabe von Vermögen ist ein komplizierter und häufig sehr emotionaler Prozess, da es viel einfacher ist, die zu klärenden Themen zu vermeiden, als sie anzusprechen.

Wenn Sie Ihren Nachlass frühzeitig planen, können Sie die Entwicklung Ihres Vermögens zu Lebzeiten mitverfolgen und entsprechend Ihren Bedürfnissen anpassen.

Es gibt keinen Grund, all das alleine zu tun. Denken Sie darüber nach, externe Unterstützung von spezialisierten Experten in Anspruch zu nehmen, die Sie bei der Strukturierung Ihres Vermögenstransfers unterstützen und Ihnen helfen, einen effizienten und langfristigen Plan zu erstellen, der letztlich Ihnen und Ihrer Familie zugutekommt.

Es gilt einige Punkte zu beachten, wenn Sie Ihre Familie und Ihre Erben auf die Übertragung des Vermögens, das Sie weitergeben werden, vorbereiten.

Mit einer gut strukturierten Nachlassplanung und Vermögensübertragung bestimmen Sie aktiv und vorausschauend, was mit Ihrem Vermögen geschehen soll, wenn Sie nicht mehr sind, und sorgen gleichzeitig dafür, dass auch für Ihre eigene Zukunft vorgesorgt ist.

2. Definieren Sie die Ziele Ihres Nachlassplans

Wollen Sie für Ihre Familie vorsorgen, Ihr Vermögen schützen, ein Vermächtnis hinterlassen oder für Ihren Ruhestand und eine eventuelle Arbeitsunfähigkeit vorsorgen? Vielleicht möchten Sie ja alle diese Ziele umsetzen – eines aber ist sicher:

Sie müssen sich darüber im Klaren sein, zu welchem Ergebnis Sie kommen möchten.

Häufige Ziele der Nachlassplanung sind unter anderem:

- Vermögensübertragung vor oder nach Ihrem Tod entsprechend Ihren Wünschen
- Planung einer kosteneffizienten Weitergabe Ihres Vermögens
- Unternehmensnachfolge, -verkauf oder -austritt
- Vermeidung eines Nachlassverfahrens
- Schutz Ihres Vermögens und Ihrer Familienmitglieder
- Vorbereitung auf den Ruhestand
- Vorkehrungen für Unfall, Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit zu treffen und für den Fall Ihrer Urteilsunfähigkeit im Voraus über Ihre medizinische Behandlung und Pflege zu bestimmen
- Bestimmung einer Person, die für Sie Entscheidungen treffen soll, falls Sie nicht dazu in der Lage sind
- Vornahme von Zuwendungen für wohltätige Zwecke
- Für den Fall des vorzeitigen Ablebens von Ihnen oder Ihrem Ehepartner:
 - Sicherstellung, dass Ihre minderjährigen Kinder finanziell abgesichert sind und bis zu ihrer Volljährigkeit gut versorgt werden
 - Sicherstellung, dass Ihre Haustiere versorgt werden
 - Sicherstellung der finanziellen Absicherung der überlebenden Familienmitglieder (Eltern, Geschwister ...)
 - Sicherstellung der Unternehmensnachfolge

Machen Sie eine Liste und identifizieren Sie Bedrohungen

3. Erstellen Sie eine Liste Ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und persönlichen Informationen

Für einen effizienten Nachlassplan müssen Sie als Ausgangsbasis eine umfassende Bestandsaufnahme Ihrer Vermögens- und Einkommenssituation vornehmen. Jeder Experte, den Sie in weiterer Folge gegebenenfalls bei Ihrer Nachlassplanung hinzuziehen, kann ohne eine vollständige Auflistung Ihres Vermögens und Ihrer Verbindlichkeiten nichts ausrichten. Vergessen Sie bei der Erfassung Ihrer Daten nicht Vermögenswerte, die gerne übersehen werden, z.B. Versicherungspolizzen, Pensionspläne, Stiftungen, bei denen Sie Begünstigter sind, und Erbschaften, die Sie möglicherweise erhalten. Sie müssen auch eine Liste mit allen Sie betreffenden Belastungen erstellen, weil Ihre Erben nur Ihr Nettovermögen erhalten.

- **Zum Vermögen zählen unter anderem:** Häuser, Fahrzeuge (Autos, Boote, Yachten ...), Anlagekonten, Rentenkonten, Online-Bankkonten, Bargeld, Gemälde, Schmuck, Kunstwerke, Antiquitäten, Lebensversicherungspolizzen, Gesundheitssparkonten, Geschäftsanteile, geistiges Eigentum, Zuwendungen auf Lebenszeit ...
- **Verbindlichkeiten:** Hypotheken, Darlehen, Kreditkarten, Begräbniskosten und andere beim Ableben anfallende Kosten ...
- **Persönliche Informationen:** Geburtsurkunde, Reisepass, Heiratserlaubnis, Heirats- und Scheidungsdokumente, Testament, falls bereits vorhanden, Social-Media-Konten

Nachdem Sie die Liste mit Ihren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erstellt haben, müssen Sie alle Dokumente zusammentragen, die als Eigentums- bzw. Schuldbelege dienen. Am besten sammeln Sie alle verfügbaren Dokumente (Grundbuchauszüge, Liegenschaftsbewertungen, Bankauszüge, Hypothekenverträge ...) in einer Mappe.

Auf diese Weise können Sie auch eine Schätzung Ihres Vermögens vornehmen, was wiederum die von Ihnen gewünschte Aufteilung unter Ihren Lieben ermöglicht, sollten Sie sich entscheiden, Ihren Besitz zu gleichen Teilen aufzuteilen.

4. Identifizieren Sie mögliche Bedrohungen für Ihr Vermögen und machen Sie Pläne für dessen Schutz

Viele Menschen betrachten die Nachlassplanung als ein Instrument zur Steueroptimierung und ein Mittel zur Planung dessen, was nach ihrem Ableben geschehen soll. Eine Nachlassplanung ist aber viel mehr. Sie hilft Ihnen unter anderem, Ihr Vermögen zu schützen, und der Schutz Ihres Vermögens ist wiederum Teil Ihres Vermächtnisses.

Die Risiken, denen Ihr Vermögen ausgesetzt ist, reichen von unvorhergesehenen Kapitalmarktentwicklungen über Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt (Wertverlust Ihrer Immobilien) und Naturkatastrophen bis hin zu hohen Kosten für Ihre Versorgung im Alter und möglichen Verlusten aufgrund einer verabsäumten Unternehmensnachfolgeplanung. Sie müssen die Risiken für Ihr Vermögen genau identifizieren und Vorkehrungen zu dessen Schutz treffen.

Die Identifizierung von Risiken ist die erste Hälfte des Risikobewertungsprozesses. Wurden die Risiken ermittelt, können Sie die möglichen Auswirkungen und die Wahrscheinlichkeit des Eintritts eines Risikoereignisses beurteilen. Um einen umfassenden Überblick zu erhalten, können Sie ein einfaches Hilfsmittel wie eine Excel-Tabelle verwenden, in der Sie folgende Spalten anlegen: Vermögenswert, Risiko, Ereignis, Auswirkung, Eintrittswahrscheinlichkeit und Vorkehrungen zur Risikominderung.

Als Beispiel der Tabelleneintrag für einen Kunstgegenstand:

- **Vermögenswert:** Gemälde
- **Risiko:** Überschwemmung/Feuer
- **Ereignis:** Lagerung des Gemäldes an einem nicht überflutungs-/brandsicheren Ort
- **Auswirkung:** Im Falle eines Brands wird das Kunstwerk zerstört, womit sein Wert untergeht
- **Eintrittswahrscheinlichkeit:** 20 %
- **Risikomindernde Maßnahme:** Aufbewahrung des Gemäldes im Tresorraum

Setzen Sie ein schriftliches Testament auf

In dieser Tabelle können Sie Ihre wichtigsten Vermögenswerte, die sie betreffenden potenziellen Bedrohungen und die jeweiligen risikomindernden Maßnahmen auflisten.

Es kann durchaus sein, dass für einen Vermögenswert mehr als nur ein Risiko besteht, das Sie in Betracht ziehen sollten. Unter dem Strich geht es darum, sich potenzieller Probleme bewusst zu sein und sie nach Möglichkeit zu verhindern.

5. Setzen Sie ein schriftliches Testament auf

Das schriftliche Testament ist ein Kernbestandteil Ihres Nachlassplans. Während der Nachlassplan sicherstellt, dass Sie für den Rest Ihres Lebens versorgt sind, sorgt ein Testament dafür, dass Ihr Vermögen nach Ihren Wünschen verteilt wird und Ihre Familie nach Ihrem Ableben abgesichert ist.

Ohne ein schriftliches Testament wird Ihr Vermögen nach den Bestimmungen des Erbrechts unter den Erben aufgeteilt, was möglicherweise nicht Ihren Wünschen entspricht. Entscheiden Sie, wem Sie Ihr Vermögen vererben wollen und wen Sie absichern möchten. Traditionell werden wesentliche Vermögensbestandteile in der Familie zu gleichen Teilen an den Ehepartner und die Kinder vererbt. Geringere Vermögensbestandteile oder einzelne Gegenstände (Schmuck, Kunstwerke, bestimmte Wertgegenstände) können Enkelkindern, engen Freunden oder

Verwandten zugedacht werden. Sie können sogar entscheiden, einen Teil Ihres Vermögens wohltätigen Organisationen zukommen zu lassen. Jedenfalls sollte aber beachtet werden, dass das Erbrecht in der Regel die gänzliche Enterbung des Ehepartners und der Kinder untersagt.

Testamente können unterschiedlich strukturiert sein und zur Erreichung eines breiten Spektrums familiärer und finanzieller Ziele dienen.

Gründe, warum Sie ein Testament in Ihren Nachlassplan aufnehmen sollten, sind unter anderem:

- Verfügung über Ihr Vermögen (Eigentum, Geld, Immobilien, Sachwerte ...) nach Ihren Wünschen
- Bestimmung eines Vormunds für die Betreuung Ihrer minderjährigen Kinder. Wenn Sie Kinder unter 18 Jahren haben, können Sie für den Fall des gleichzeitigen Ablebens von Ihnen und Ihrem Ehepartner einen Vormund für Ihre Kinder bestellen
- Bestimmung einer Person, die für Sie Entscheidungen treffen soll, falls Sie zu Lebzeiten entscheidungsunfähig werden
- Einschränkung des Zugangs Ihrer Kinder zu ihrem Erbe; damit können Sie das Erbe schützen, bis Ihre minderjährigen Kinder oder Kinder mit nicht optimalem finanziellen Urteilsvermögen bestimmte Kriterien (Alter, Ausbildung) erfüllen
- Aufteilung der Erträge aus Ihrer Lebensversicherung. Im Falle Ihres testamentslosen Ablebens erfolgt die Aufteilung der Erträge aus Ihrer Lebensversicherung nach dem Erbrecht des betreffenden Landes. In Ihrem Testament können Sie angeben, wie und an wen die Versicherungserträge ausgeschüttet werden sollen

Beachten Sie, dass Sie mit einem Testament keine Verfügungen für Vermögenswerte treffen können, für die Begünstigte für den Todesfall oder Bezugsrechte Dritter festgelegt sind oder zwingende gesetzliche Bestimmungen bestehen. Zu diesen Vermögenswerten zählen unter anderem Lebensversicherungen, Rentenkonten und Gemeinschaftskonten mit Verfügungsvollmacht für die Hinterbliebenen.



Altersvorsorge, Schenkungen und Zuwendungen

Stiftungen (einschließlich widerruflicher Stiftungen – es sei denn, die Möglichkeit einer testamentarischen Änderung der Stiftungsbedingungen ist ausdrücklich festgelegt), bereits übertragene oder geschenkte Vermögenswerte und andere Vermögenswerte, deren Rechte mit dem Ableben des Erblassers auf einen oder mehrere Hinterbliebene übergehen, können ebenfalls nicht testamentarisch vermacht werden.

Ein Testament muss im Beisein von Zeugen unterschrieben werden, und es müssen, je nach dem Erbrecht Ihres Landes, bestimmte Formalitäten eingehalten werden, damit das Testament gültig ist. Denken Sie auch daran, Ihr Testament zu aktualisieren, falls sich die Umstände in Ihrem Wohnsitz- oder Aufenthaltsland ändern sollten.

6. Denken Sie über Ihre Altersvorsorge nach

Wie möchten Sie für Ihren Lebensstil im Ruhestand vorsorgen? Was passiert, wenn Sie einen Unfall erleiden, krank werden oder dauerhaft arbeitsunfähig sind? Sie sollten sich auch Gedanken darüber machen, wer für Sie Entscheidungen treffen soll und welche medizinischen Maßnahmen getroffen bzw. unterlassen werden sollen. Auch sollten Sie sich überlegen, wer Sie betreuen soll und wie Sie für diese Betreuung aufkommen werden. Entscheidend bei der Altersvorsorge ist, dass Sie Ihren Zeithorizont kennen.

Um einen sicheren und sorgenfreien Ruhestand genießen zu können, müssen Sie finanzielle Rücklagen bilden und auch unerwartete Ereignisse bei Ihrer Planung berücksichtigen.

Das sollten Sie bedenken:



- Abschätzung Ihres Zeithorizonts und Festlegung des Zeitpunkts, an dem Sie in den Ruhestand treten wollen
- Ermittlung Ihres Rentenbedarfs und Erstellung von Spar- und Investitionsplänen zur Erreichung Ihrer Ziele
- Schätzung Ihrer Steuer-, Gesundheits- und sonstigen Ausgaben und Anpassung Ihrer ursprünglichen Berechnung

- Überprüfung Ihrer Renten- und Versicherungskonten, da bei diesen in der Regel Begünstigte bestimmt werden, die Sie im Auge behalten und bei Bedarf aktualisieren müssen
- Festlegung der Präferenzen für Ihre medizinische Versorgung. Möchten Sie z.B. dauerhaft mit Maschinen am Leben erhalten werden oder wie weit sollen lebensverlängernde Maßnahmen durchgeführt werden?
- Errichtung einer Vorsorgevollmacht, damit die von Ihnen benannte Person für Sie Investitions- oder andere Entscheidungen treffen kann, falls Sie selbst nicht dazu in der Lage sind
 - Mit einer spezifischeren Patientenverfügung können Sie eine Person Ihres Vertrauens benennen, die Entscheidungen in Gesundheitsangelegenheiten für Sie trifft, wenn Sie außerstande sind, Ihr Selbstbestimmungsrecht auszuüben und diese Person nicht in Ihrem Testament angegeben haben
- Entscheidung über die Langzeitpflege im eigenen Zuhause oder in einem Pflegeheim Ihrer Wahl, falls Sie nicht in der Lage sein sollten, eigenständig zu leben

7. Schenkungen und Zuwendungen zu Lebzeiten

Bestimmen Sie, wie viel von Ihrem Vermögen Sie zu Lebzeiten weitergeben möchten und wie viel danach. Es ist einfacher, Steuern zu reduzieren und gewisse Nachlasskosten zu vermeiden, wenn Sie bereit und in der Lage sind, Teile Ihres Vermögens zu Lebzeiten gezielt weiterzugeben.

Schenkungen zu Lebzeiten haben auch den Vorteil, dass Ihre Familie nicht bis zum Erbfall warten muss und Sie die Vermögensnachfolge miterleben können. Dies wiederum kann gewisse Auswirkungen auf die weitere Verteilung Ihres Vermögens haben, wenn Sie z.B. zu dem Schluss kommen, dass der Schenkungsempfänger nicht in der Lage war, das Vermögen gewissenhaft zu verwalten. In diesem Fall haben Sie immer noch die Möglichkeit, eine Stiftung einzurichten oder die Erbeinsetzung an bestimmte Kriterien (Alter, finanzielle Bildung ...) zu knüpfen.

Sie können jede Art von Vermögen durch Schenkung weitergeben – angefangen von Immobilien über die Zahlung von Studiengebühren oder die Unterstützung bei

Erstellen Sie Ihren Nachlassplan und passen Sie ihn an

der Gründung eines Unternehmens bis hin zu Schenkungen für bestimmte Anlässe (Hochzeit, gesundheitliche Notfälle ...).

Wenn Sie Ihr Vermögen zu Lebzeiten übertragen möchten, müssen Sie darauf achten, dass das übrige Vermögen bzw. Ihre Einnahmen noch ausreichen, um Ihren Lebensstandard dauerhaft zu sichern. Dazu zählt auch die Versorgung im Alter.

8. Erstellen Sie Ihren Nachlassplan und passen Sie ihn an, wenn sich Ihre Lebensumstände ändern

Wenn Sie sich Ihren Nachlassplan einmal überlegt haben, ist es ratsam, für die Strukturierung und Umsetzung externe Spezialisten hinzuzuziehen. Möglicherweise brauchen Sie Vermögensverwalter und -berater, und ganz sicher brauchen Sie gute Steuerberater und Anwälte.

Ein vertrauenswürdiges Beraterteam kann Ihnen helfen, verschiedene Strategien zu entwickeln und zu bewerten, Szenarien für den Verkauf und die Verwaltung von Vermögenswerten abzuwägen und Sie bei der Auswahl der zur Erreichung Ihrer Ziele geeigneten Instrumente beraten. Möglicherweise müssen Sie eine Stiftung gründen, eine Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung errichten und ein Testament verfassen, um alle Ziele zu erreichen, die Sie in Ihrem Nachlassplan festgelegt haben.

Bestimmen Sie eine Person Ihres Vertrauens, einen Freund oder ein Familienmitglied, als Testamentsvollstrecker für Ihren Nachlass. Denken Sie daran, dass dies in vielen Fällen eine sehr schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe ist.

Abschließende Überlegungen

Die Nachlassplanung wirft sehr komplizierte, emotionale Fragen auf, die die Zukunft Ihrer Familie und manchmal auch die des Familienunternehmens betreffen. Daran führt kein Weg vorbei. Mit einer rechtzeitigen Nachlassplanung können viele Probleme und Missverständnisse vermieden und die Weichen für ein sorgenfreies

Leben im Alter gestellt werden. Auch wenn es vielleicht nicht einfach ist, sollte die Familie unbedingt in diesen Prozess einbezogen werden. Letztendlich ist es im Interesse aller Beteiligten, sich mit diesem Thema zu befassen. Je früher diese Gespräche stattfinden, desto besser.

Die Nachlassplanung ist ein komplexer Prozess, und obwohl Sie selbst den ersten Schritt machen müssen, lohnt es sich, externen Rat einzuholen. In der Regel brauchen Sie Anwälte, die Ihnen bei der Errichtung Ihres Testaments helfen, Steuerberater, die Ihre Vermögenssituation umfassend analysieren und Ihnen Möglichkeiten zur Optimierung der Verteilung aufzeigen, aber auch Ihre Bankberater, die Ihnen zur Seite stehen und Sie mit ihrem Know-how und ihrer Erfahrung begleiten. Am Ende ist es gut zu wissen, dass Ihr Lebenswerk und Ihre Werte bewahrt und so an die nächste Generation weitergegeben werden, wie Sie es sich vorstellen.



Impressum:

Herausgegeben von Erste Group Bank AG
Am Belvedere 1, 1100 Wien

Ausgabe März 2023

www.ersteprivatebanking.com

ERSTE 
Private Banking